

Biasoletto in der kühleren Tageszeit kleine Ausflüge nach dem botanischen Garten, nach seiner Anpflanzung, oder nach dem Walde von Lipizza machte, so brannte die Sonne in den Mittagsstunden um so heisser und forderte mehr zur Ruhe, als zum fleissigen Botanisiren auf.

Was ich aber, früh oder später ausgehend, dennoch in der nähern Umgebung von Triest an Pflanzen zusammen brachte, ergibt nachstehendes Verzeichniss:

Lappago racemosa Schreb., *Pollinia Gryllus* Spr., *Sorghum halepense* Pers., *Sesleria elongata*, *Sesl. tenuifolia* auf dem Monte spaccato war, als sie mir Biasoletto zeigte, bereits ganz verdorrt, *Eragrostis pilosa*, *Allium sphaerocephalum*, *carinatum*, *oleraceum* Var. *angustifolium*, *Allium ochroleucum* auf dem Monte spaccato war noch nicht aufgeschlossen, doch wurden Zwiebeln zur Verpflanzung in meinen Garten mitgenommen, und ebenso von dem nicht weit davon entfernt stehenden *Lilium carniolicum*. *Asparagus acutifolius* wohnte am Fusse, und *Asp. tenuifolius* in Fr. unter Gesträuch desselben Berges, so wie *Asp. marinus* Clus. bei Zaule. In Menge blühte noch: *Thesium divaricatum* Jan., wogegen von *Quercus pubescens* und *Cerris* (*Querc. austriaca* W.) nur Zweige mit Früchten eingesammelt werden konnten. Eben so verhielt es sich mit *Morus nigra*, *Cornus mascula* und *Loranthus europaeus*. Die Riemenblume fanden wir im Walde von Lipizza nur auf *Quercus Cerris*, nie auf der viel häufigern *Querc. pubescens* schmarotzend, wogegen ich sie späterhin in dem jetzt kaiserlichen, früher Host'schen Garten in Wien auf *Quercus robur* üppig vegetiren sah. Freilich war sie darauf, wie mir der dortige Obergärtner, Herr von Hillebrandt sagte, künstlich verpflanzt. *Loranthus europaeus* soll indess gleichwohl in der Umgegend der Residenz eben auf *Querc. pubescens* wachsen. — *Morus nigra* sah ich in mehreren Gärten, so wie an einem Wege hinter dem Boschetto mit vielen Früchten bedeckt. Die vom Wiener-Tauschverein aus Slavonien, als *Morus nigra* ausgegebenen Exemplare gehören, wie die dünnen, ganz glatten Blätter und die langen Stiele der weiblichen Blüten beweisen, ohne Zweifel zu *Morus alba*. *Morus nigra* L. hat dicke, rauhe, als Nahrung für die Seidenraupen unbrauchbare Blätter. Die lange, ungemein saftreiche, mehr erfrischend säuerliche, als süsse Frucht ist kurz gestielt, fast sitzend. (Fortsetzung folgt.)

Die Kartoffel und ihre Krankheit.

Von Ferdinand Dietsch.

(Schluss.)

Nicht nur, dass die zur kräftigen Entwicklung der Kartoffelpflanzen-Blüthe nothwendige Wärme der Luft und des Bodens nicht im erforderlichen Masse vorhanden gewesen, es wurde auch die aus der Pflanze selbst sich entwickelnde Temperatur unterdrückt, die Nässe drang in die zur Pollen-Aufnahme theilweise geöffneten, zarten, epidermislosen Organe gewaltsam ein, setzte sich in den,

durch die Kühle bewirkten Zwischenräumen fest, und zerstörte durch Gährung die Zellenwände, somit die Organe selbst; die Pflanze aber, in ihren empfindlichsten Theilen, in ihrem innersten Leben verwundet, musste ersticken, um ein fruchtbarer Boden für niedere vegetabilische und animalische Organismen zu werden, wie die Erfahrung auch bei andern Pflanzen zeigt.

An diesen äussern Einflüssen mussten alle unsere Vorsichtsmassregeln scheitern, zumal, wenn auch die Bodenverhältnisse dieser unglücklichen Constellation günstig gewesen, namentlich musste die Fäule im schweren, also feuchtkalten Boden, und bei starker Anhäufung verheerender auftreten, als im lockern, also warmen oder seichten Boden.

Aber eben deshalb prognosticirte ich auch, dass die Krankheit wenigstens in jenen Ländern, die, wie der grösste Theil von Ungarn, Monate lang bei anhaltender, über 25° Réaumur steigender Wärme, Regen entbehrten, und diesen auch dann ebenso kärglich, als in den frühern Jahren überschwenglich genossen, ihre Endschaft erreichen werde.

Und wahrlich, obwohl durch die anhaltende Dürre und den fortwährenden heftigen Wind (in Pressburg waren in 4 Monaten nur 4 Regentage) bis über die Mitte Juli hinaus, und durch die fast tropische Hitze (in Pressburg Morgens 6 und Abends 9 Uhr meist 18 — 19°, Nachmittags 2 Uhr 25 — 26° Réaumur und darüber (durch den Abgang von Gewittern (in Pressburg nur 3 — 4 unbedeutende) namentlich während der Blüthezeit der Kartoffel, das Hen sehr litt, das Grummet fast ganz in Wegfall kam, der Hafer und die Gerste, zu kurz zum Schneiden, an manchen Orten gerupft werden musste, und die Kernobstfechtung nur sehr kümmerlich ausfallen wird, so dürften wir doch keine Ursache haben, uns über diesen Witterungszustand zu beklagen, weil er uns von einer, in ihren Folgen so gefährlichen Calamität: von der Kartoffelkrankheit, befreit.

Die Richtigkeit dieser, Mitte Juli ausgesprochenen Hypothese dürfte noch mehr aus dem Umstande erhellen, dass überall dort, wo dieselben, oben berührten analogen Verhältnisse Platz griffen, auch keine Spur der Krankheit beobachtet wurde, während dort, wo Anfangs und Mitte Juli wenigstens (Blüthezeit der Kartoffel) Regen und feuchte, kühle Witterung obgewaltet, wie in Irland, Westphalen (Nieder-), Preussisch-Sachsen (Nordhausen), West-Preussen, Schlesien *) auch die Kartoffelkrankheit in voller Kraft aufgetreten.

Diess Alles wohlervogen, dürfte sich nun die seit 1846 stattgefundenene Verschiedenheit der Temperatur und die grosse Masse der atmosphärischen Niederschläge, vorzüglich im Monate Juli, als Ursache der Kartoffelkrankheit darstellen.

Beschränkt an Mitteln, noch mehr an Zeit, bin ich nicht in der Lage thermo-, hygro-, umbro- und barometrische Vergleichen des Monats Juli vor und nach dem Jahre 1846 anstellen zu

*) Siehe die Ernte-Berichte der „Augsburger allgemeinen Zeitung“ vom Monat Juli 1852.

können, jedenfalls aber dürften solche nur neue Belege für die oben entwickelte Behauptung darbieten.

Pressburg, am 21. August 1852.

Personalnotizen.

— Pfarrer C. Schärer, bekannt durch seine „*Lichenes Helvetici*“, starb am 3. Februar d. J. zu Belp im Canton Bern.

— Dr. Dassen starb am 10. October v. J. zu Zwolle.

— Dr. C. Dalen, Director des botanischen Gartens zu Rotterdam, starb am 24. October v. J. in einem Alter von 86 Jahren.

— Dr. C. A. Oudemans übernahm an Dr. Dalen's Stelle das Directorat des botanischen Gartens zu Rotterdam.

— Geheimrath Siebold soll einen ehrenvollen Ruf nach St. Petersburg erhalten und angenommen haben.

Correspondenz.

— Linz, im März. — Ich ersuche Sie auf die, im heurigen Nr. 7, Seite 53, unter „Correspondenz. Salzburg. Ende Jänner“ enthaltene Berichtigung irriger Angaben im Aufsätze: „Obderennsische Hausmittel“ diese meine Rechtfertigung aufzunehmen.

Im Betreff des unter *Althaea officinalis* in Nr. 50 v. J. Gesagten weise ich auf das allgemein als classisch anerkannte Werk Mathias Höfer's hin: „Etymologisches Handwörterbuch der in Ober-Deutschland, vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundart.“ Linz, bei Joseph Kastner 1815. I. Theil. Seite 25, wo es heisst: „Die Althee, bei dem Volke alte Eh, Eibisch, *Althaea officinalis* Lin. In den Alpen Salzburgs wird auch die Gämsenwüzel *Doronicum pardalianches* Althee genennet.“ Dass aber eine seltenere, standortarme Pflanze darum keines Trivialnamens fähig sei, finde ich durch Erfahrung nicht bestätigt.

Was ich ferner in Nr. 52 v. J. unter *Valeriana celtica* von den Speikarten sagte, gilt nicht allein vom Salzburger, sondern auch vom gesammten Alpenlande. Mir wurde die *Primula farinosa* L. als blauer Speik im Stoderthale bezeichnet, allwo die im Salzburgischen häufige *Pr. glutinosa* selten ist. Dass *Primula glutinosa* von den Aelplern unter die Speikarten gezählt wird, ist mir lange bekannt aus den Worten des berühmten Schultes in seiner Beschreibung des Grossglockners. Wien, 1804. II. Theil, Seite 87—88.

„Nur das bemerkte ich,“ sagt er, „dass sie alle schönen Alpenpflanzen Speik nennen, der Eine brachte mir einen *Ranunculus glacialis* als solchen, der Andere eine *Primula glutinosa*, der Dritte eine *Filago Leontopodium*.“ Ich bin daher der Ansicht, dass man sich über diesen Gegenstand in keine Haarspalterei einlassen soll. — Was aber endlich vorzugsweise den rothen Speik betrifft, kann sich Jeder die Gewissheit meiner Behauptung, dass darunter *Valeriana celtica* ausschliesslich gemeint sei, von Ischl, Ebensee, Hallstadt, Aussee und dem Stoder holen, da dort jedem Holzknecht, Jäger, Wurznen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Dietl Ferdinand

Artikel/Article: [Die Kartoffel und ihre Krankheit. 74-76](#)